

GRAUBÜNDEN

Nummer 24/25 | Juli/August 2017

PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Die Sommermonate Juli und August sind etwas ganz Besonderes. Nicht nur die Wärme und die langen Abende, sondern auch die Ferientage tragen dazu bei, dass wir unseren Alltag meistens mit mehr Gelassenheit angehen können. Von der Gelassenheit, die mit Gottvertrauen zu tun hat, und wie wir sie auch in stressige Tage hinein retten können, lesen Sie in unserem zweiten Artikel (S. 4 und 5).

In die Sommerzeit fällt auch unser Nationalfeiertag. Wer nun denkt, das sei eine rein politische Angelegenheit, sollte sich unseren ersten Artikel auf keinen Fall entgehen lassen (S. 2 und 3). Gerade am Beispiel des 1. August zeigt sich, dass sich die Religion durch unser gesamtes menschliches Leben zieht – und auch bei einem staatlichen Feiertag eine wichtige Rolle spielt. Die Religion schafft Grundlagen, auf denen der Staat aufbauen kann und von denen er profitiert. Im Juli und August finden in Graubünden Anlässe zu Ehren von Niklaus von Flüe statt. Die Vorankündigung finden Sie auf Seite 6. Wer sich gerne mit einem Sprung ins kühle Nass erfrischt, interessiert sich sicher besonders für unseren Artikel über die Bedeutung des Wasser als Symbol (S. 7).

Von Herzen wünsche ich Ihnen gesegnete und frohe Sommertage und freue mich, Sie in unserem nächsten Heft, der Septemberausgabe, begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Andrea Le Richeur Gammoh

EINIGE GEDANKEN ZUM NATIONALFEIERTAG

Am 1. August feiern wir Schweizerinnen und Schweizer unsere Identität als Mitglieder einer gemeinsamen Nation. Welche Rolle spielt die Religion dabei?

Wir Schweizer und Schweizerinnen sind bestimmt nicht die einzigen auf der grossen weiten Welt, die – zusammen mit vielen Gästen – zu Recht ihren Nationalfeiertag festlich bis ausgelassen begehen. Wohl die allermeisten Nationen kennen ein Gründungsdatum, einen Revolutionstag oder eine andere Form eines nationalen Feiertages. So wie wir als Einzelne unsere Geburtstage feiern, so versammeln sich Menschen, um ihre gemeinsame nationale Identität zu feiern.

Eine Geburtstagsfeier ist immer auch ein Rückblick: Wir besinnen uns auf die Vergangenheit. Wir erinnern uns an die Gründungsgeschichte, oft auch an Ursprungslegenden. Wichtig ist in jedem Fall, dass die meist Millionen von Mitgliedern einer Nation ein einigermaßen einfaches Narrativ kennen und hochhalten; das meint, eine Erzählung wachhalten, die Einheit und Gemeinsamkeit beschwört – eine mehr oder weniger lange Geschichte, während der ein Volk langsam gross und bedeutend wurde. Die Bedeutung einer Nation fördert den Stolz ihrer Mitglieder. Und auch das Umgekehrte gilt: Millionen von Feiernden und Teilnehmenden an den 1.-August-Feiern geben der Schweiz ein besonderes Gepräge – Gemeinsamkeit und Zusammenhalt. Ohne Zweifel: Eine Nation ist ein Raum, in dem unterschiedlichste Menschen leben und arbeiten, eine Nation ist ein Volk, das bei allen Unterschieden irgendwie gut zusammenhält und sich an diesem Zusammenhalt auch freut.

Wunsch nach mehr nationaler Identität

In den letzten Jahren nimmt das Thema Nation wieder eine wichtigere Stellung ein. Ja, manche Kommentare würden von einem Abgleiten einzelner Nationen in einen zweifelhaften Nationalismus sprechen. Im politischen Bereich erkennen Beobachter ein Erstarken von Populisten. Es ist vermutlich zutreffend, wenn man ein wachsendes Bedürfnis der Menschen nach einem gemeinsamen Narrativ und nach einer gemeinsamen Geschichte sieht.

Auf jeden Fall wird bei uns in der Schweiz das weisse Kreuz auf dem roten Hintergrund seit etwa einem Jahrzehnt wieder deutlich sichtbar. Die Far-



Foto: SC Nold

ben und das Symbol unserer Landesflagge prangen zunehmend in der Landschaft und werden als Werbeträger und als Identifikationsmerkmal eingesetzt. Vor rund 20 bis 30 Jahren mussten Schweizer und Ausländer viel bewusster Ausschau halten oder gar suchen, um das Schweizer Kreuz auf einer Fahne zu erspähen.

Doch wer etwas genauer hinschaut, dem fallen trotz nationalen Feiern, an denen die Gemeinsamkeit und der Zusammenhalt betont werden, auch die zunehmenden Unterschiede innerhalb unserer Nation auf. Nicht bloss Differenzen, sogar Spannungen innerhalb oder zwischen den Nationen scheinen zuzunehmen. Es gäbe viele Gründe aufzuzählen, die Spannungen und Schwierigkeiten nach sich ziehen: Von ökonomischen Fragen über Themen der sozialen Gerechtigkeit bis hin zu ethnischen oder religiösen Unterschieden gibt es vieles, was uns Menschen voneinander unterscheidet. Und jeder Unterschied, jede Andersartigkeit ist tendenziell Quelle einer Spannung, kann Anlass für Schwierigkeiten werden. Andersartigkeit und scheinbare Fremdheit können wir Menschen besser ertragen, wenn wir selbst eine gefestigte Identität haben. Wer mit sich und seinem Leben einigermassen im Reinen ist, wer seine Wurzeln kennt und weiss, wofür sie oder er lebt, kann auch die andern Menschen – sogar die Fremden – eher in Ruhe leben lassen. Wer seine eigene Geschichte kennt und aus ihr Kraft schöpfen kann, hat es nicht dauernd nötig, anderen Menschen ihre Andersartigkeit vorzuwerfen.

Beitrag der Religion zur Identität

Ein wichtiger Anteil der persönlichen Identität ist ohne Zweifel die Religion. In unserem Staatswesen wird die Ausübung der Religion als Privatsache behandelt. Umso wichtiger ist es, dass eine verantwortliche und umfassende religiöse Bildung seitens der verschiedenen Religionen vermittelt wird. Die friedliche Koexistenz der diversen religiösen Konzepte und Anschauungen hat in der Erziehung und in der Bildung bestimmte Priorität – nicht bloss in der Ausbildung, sondern auch in der Ausübung der jeweiligen Religion.

Je weniger Raum dem konfessionellen Religionsunterricht innerhalb des staatlichen Lehrplanes an den öffentlichen Schulen zur Verfügung steht, umso mehr müssen sich die Vertreter der Religionen bemühen, die nachwachsende Generation in dieser für die Identität der Menschen wichtigen Frage zu unterrichten.

Für uns Katholiken scheint es unerlässlich, dass die Aus- und Weiterbildung im christlichen Glauben nach der katholischen Tradition mit Sorgfalt und auf fachlich ansprechendem Niveau gesichert bleibt; die Anliegen der Ökumene und die Kennt-



Denkmal für Henry Dunant in Heiden (AR), geschaffen von der Schweizer Bildhauerin Charlotte Germann-Jahn (1963).

nis anderer Religionen gehören ebenfalls zum Grundbestand der religiösen Bildung.

Selbstverständlich schreibt uns in der modernen Schweiz keine staatliche Macht vor, was man oder frau zu glauben hat. In einem undefinierten Glaubensvakuum zu leben ist jedoch höchst wahrscheinlich nicht förderlich für die Identität eines Menschen. Männer und Frauen, welche sich keiner Religion zugehörig fühlen, soll das nicht disqualifizieren! Wer sich jedoch als einer Konfession oder einer Religion zugehörig bezeichnet, müsste die Qualifikation erwerben, den eigenen Glauben einigermassen korrekt zu formulieren und öffentlich zu verantworten. Ein Mangel an gesellschaftlich verantworteter religiöser Bildung hat zur Folge, dass das Feld leichter den Anachronisten und Fundamentalisten überlassen wird.

Aus der Geschichte lernen wir: Religionen – auch der Glaube der Katholiken – haben eine grosse gestaltende Kraft. Auf diese engagierte und hoffentlich ethisch verantwortete Kraft und der daraus resultierenden Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Nation wird der Staat nicht gerne verzichten.

Freiheit und deren Grenzen

So wichtig die Betonung einer gemeinsamen Nation und einer uns alle verbindenden Schweizer Geschichte ist, so wichtig ist auch die Kenntnis

In der Öffentlichkeit wieder häufiger zu sehen: die Schweizer Fahne.

der je eigenen Lebensgeschichte und der eigenen «kleinen Welt». Nationale Identität und individuelle Identität ergänzen einander.

Nationale und individuelle Identitätsansprüche haben jedoch ihre Grenzen. Im Ethik- oder im Religionsunterricht lernen wir so grundsätzliche Verhaltensweisen wie diese: «Tue einem andern nichts, was du nicht auch von ihm erwarten würdest.» Oder: «Die Grenzen meiner Freiheit sind dort, wo die Freiheit der andern beginnt.» Was für uns als Einzelne gilt, das gilt aber ebenso für uns Menschen in Familienverbänden, in Gruppen, Gemeinschaften und in den politischen Parteien: Jeder Mensch und jede Gruppe hat Anrecht auf Lebensraum und Besitz. Doch dieses Anrecht hat auch Grenzen. Auch die andern Menschen, auch die anderen Nationen haben ein Anrecht auf geistige und materielle Güter.

Inklusion als Prinzip

Unser Nationalfeiertag gibt uns Anlass zu Stolz und Zuversicht. Die Schweiz ist ein schönes und wohlhabendes Land, sie bietet ihren Bewohnern sehr vieles. Schweizerinnen und Schweizer müssen aber auch einen ordentlichen Beitrag leisten, damit der Staat seinen Bewohnerinnen und Bewohnern so vieles bieten kann.

Doch schliessen wir andere Menschen nicht aus! Verschiessen wir uns nicht den Schwierigkeiten und Problemen anderer Nationen. So sinnvoll unsere schweizerische Neutralität ist, so wichtig ist es auch, Neutralität nicht als Vorwand für Teilnahmslosigkeit zu missbrauchen. Es ist eine lange und gute Tradition in der Schweiz, dass wir uns

auch ausserhalb unserer Landesgrenzen caritativ, sozial sowie politisch für das Wohl der Schwächeren einsetzen. Wichtige und weltweit tätige Organisationen in diesen Bereichen haben ihren Sitz in unserem Land. Denken wir beispielsweise an das Rote Kreuz und ähnliche Institutionen; sie haben der Schweiz – trotz ihres Reichtums – zu grossem Ansehen verholfen und weltweit viel Wohlwollen geschaffen. Nicht bloss der gute Ruf der Schweiz hängt von der Arbeit dieser Organisationen ab – auch unser Selbstverständnis wird wesentlich davon mitgeprägt, wie sich Institutionen der Schweiz auf dem internationalen Parkett bewegen.

Auch als Nation ethisch handeln

Wenn wir als Nation – als Bewohnerinnen oder Bewohner unseres Landes – nicht bloss unsere Identität hochhalten, sondern ebenso die Grenzen unserer Ansprüche kennen; wenn wir als kleines und wendiges Land mit Recht stolz sind auf unsere Leistungen und weiterhin auch den Benachteiligten und den in Schwierigkeiten steckenden Ländern unsere Hilfe zukommen lassen, dann handeln wir bestimmt aus einer ethisch verantwortlichen Haltung.

«Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen» – so unterrichtet Jesus die Seinen. Auch in unserem gemeinsamen Haus, der Schweiz, gibt es viele Wohnungen. Unterschiedlichste Menschen finden darin ihre Heimat; ihnen allen ist die Nation dankbar, wenn sie die Identität der Schweiz mittragen und weiterhin diese Identität auf der Basis unserer Geschichte verantwortlich entwickeln. (mm)

LASS LOS, GOTT SORGT FÜR DICH

Im Sommer spüren wir: Es gibt neben all der Alltagshektik und den Sorgen auch eine Zeit des Geniessens, des Ausruhens und des Loslassens. Doch zum Loslassen, gehört Vertrauen - Vertrauen in Gott.

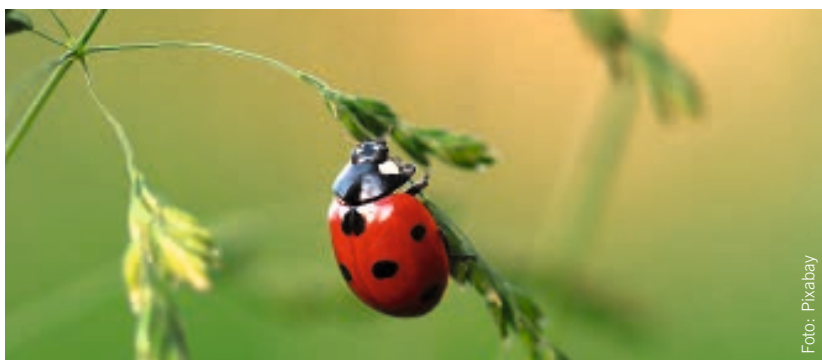


Foto: Pixabay

Strahlendes Blau am Himmel, sattes Grün auf Felder und Wiesen, fröhliches Vogelgezwitscher, und warme Sonnenstrahlen, die unsere Haut streicheln – der Sommer ist gekommen. Vieles gelingt uns leichter und müheloser. Der Sommer zeigt uns deutlich: Es gibt vieles, das ohne unser Zutun entstanden ist und das wir trotzdem in vollen Zügen geniessen dürfen.

Wann, wenn nicht im Sommer, können wir die Worte Jesu besser nachvollziehen, wenn er sagt: «Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der

Leib mehr als die Kleidung? ... Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist, wie eine von ihnen» (Mt 6,25 ff).

Die Üppigkeit des Sommers, die reifende Ernte und die voller Farbenpracht der Natur helfen, uns anschaulich vor Augen zu führen, dass hinter allem Leben eine weitaus grössere Kraft als unsere menschliche steht. Der Sommer lehrt uns, darauf zu vertrauen, dass Gott die Fäden unseres Lebens in der Hand hält.

Auf Gott zu vertrauen, bedeutet nun aber nicht, sich von der Welt abzuwenden und seine täglichen Pflichten im irdischen Leben zu vernachlässigen. Auf Gott zu vertrauen und sich ihm ganz zur Verfügung zu stellen, meint vielmehr, sich den Aufgaben und Problemen des Lebens zu stellen, die uns in den Weg treten. Wir sollen zwar stets unser Bestes geben, jedoch im Wissen, dass der Ausgang eines Ereignisses schlussendlich in Gottes Hand liegt. Planen ist sinnvoll und hilfreich, doch ob all unserer Pläne sollten wir dem Zufall immer genug Raum lassen.

Gerade gegenüber grossen und komplexen Problemen besteht die Gefahr, dass wir in einen hektischen Aktionismus verfallen oder vor Schreck wie gelähmt sind. Gelassenheit, Gottvertrauen und die Besinnung auf das Wesentliche tun in solchen Situationen besonders Not. Erst mit einer gewissen Distanz und mit Vertrauen auf Gottes Führung können wir loslassen – und in Freiheit handeln.

Der Dekalog der Gelassenheit

Papst Johannes Paul XIII. (1881–1963) wird der sogenannte Dekalog der Gelassenheit zugeschrieben. Einzelne dieser Leitsätze hatte er schon in seinem «Geistlichen Tagebuch» formuliert, andere kamen später dazu. Noch heute sind diese zehn Leitsätze ein guter Weg, unser Gottvertrauen – die Basis der Gelassenheit – täglich einzuüben.

1. Leben: Nur für heute werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

2. Sorgfalt: Nur für heute werde ich mit grösster Sorgfalt auf mein Auftreten achten. Ich werde niemanden kritisieren, werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern. Nur mich selbst.

3. Glück: Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin – nicht nur in der anderen Welt, sondern auch schon in dieser.



Foto: Pixabay

4. Realismus: Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass sich die Umstände an meine Wünsche anpassen.

**Voll Vertrauen:
Der Sprung ins
kalte Wasser.**

5. Hören: Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit der Stille widmen und Gott zuhören. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, so ist das Horchen auf Gott in der Stille notwendig für das Leben der Seele.

6. Handeln: Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen. Und ich werde sie niemandem erzählen.

7. Überwinden: Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe. Sollte ich mich in meinen Gedanken verletzt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.

8. Planen: Nur für heute will ich mir ein genaues Programm vornehmen. Auch wenn ich mich nicht daran halten werde – ich werde den Tag planen. Ich werde mich besonders vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.

9. Mut: Nur für heute will ich keine Angst haben. Ganz besonders nicht davor, mich an allem zu freuen, was schön ist – und an die Liebe zu glauben.

10. Vertrauen: Nur für heute werde ich fest daran glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.

Jesus sagte seinen Jüngern: «So seid nun nicht besorgt auf den morgenden Tag, denn der morgende Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug» (Mt 6,34). Versuchen auch wir jeden Tag mit Gelassenheit und Gottvertrauen anzugehen. Nicht nur im Sommer. (scn)

NIKLAUS VON FLÜE – UNTERWEGS

Am 17. Juli macht der mobile Pavillon «Niklaus von Flüe – Unterwegs» Halt auf dem Theaterplatz in Chur.

Letzte Handgriffe: Der mobile Pavillon ist schon bald startklar.

Im Sommer 2017 macht das mobile Erlebnis «Niklaus von Flüe – Unterwegs» in allen 26 Kantonen der Schweiz und in Liechtenstein Halt. Am 17. Juli wird der Pavillon auf dem Theaterplatz in Chur sein. Junge Musiker aus dem Oberland werden am Spätnachmittag ein Konzert geben. Interessierte Besucherinnen und Besucher werden vor Ort über die gelebten Werte und das weitgreifende Wirken des Friedensbotschafters und Ratgebers informiert. Sie erhalten Einblicke in das Leben und Schaffen Niklaus von Flües und können einen Augenblick ungestört mit dem Menschen, Mystiker und Mittler teilen. Die Besuchenden durchlaufen nach der Einführung die drei Phasen: warten, begegnen, reflektieren. Der Alltag und die Sinneseindrücke der Aussenwelt werden für eine kurze Zeit zurückgelassen und es wird Raum ge-



schaffen, sich schweigend mit Bruder Klaus und sich selber auseinandersetzen. Zwischen 16 und 17 Uhr bespielen junge Musiker aus dem Oberland den Pavillon.

«Niklaus von Flüe – Unterwegs»: Montag, 17.7., 11–20 Uhr, Theaterplatz Chur.

JAKOBUSTAG IN GRAUBÜNDEN

Der Verein Jakobsweg Graubünden feiert am 25. Juli zum ersten Mal den Jakobustag. Partnerin der Veranstaltung ist die Pfarrei Heiligkreuz in Chur.

Der Jakobustag, der Festtag für Jakobus den Älteren, wird weltweit am 25. Juli gefeiert. In der westlichen Kirche lässt sich dieses Datum bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen. Der Verein Jakobsweg Graubünden hat für das Jahr 2017 erstmals ein Programm anlässlich des Festtages

zusammengestellt. Partnerin des Anlasses ist die Churer Pfarrei Heiligkreuz.

Licht aus dem Osten

Der Leitgedanke, der über den Festlichkeiten am Jakobustag steht, ist der Wunsch, das Pilgern mit aktuellen Themen zu verbinden. Umgesetzt wird dieses Ziel mit einem Referat unter dem Titel «Licht aus dem Osten» (*ex oriente lux*). Der Pilgerpionier und Arzt Martin Vosseler wird in seinem Vortrag das Pilgern mit der Ethik Jesu und der aktuellen, ethisch überlebensnotwendigen Frage der Energiewende verbinden. Dies teilte der Verein Jakobsweg Graubünden mit. Vosseler wanderte im Sommer 2003 in fünfeinhalb Monaten von Basel nach Bethlehem. (*scn/pd*)

Programm:

18.30 Uhr: Eucharistiefeier mit Pfr. Cyriac Nellikunnel, 19.15 Uhr: Apéro, 20 Uhr: Erlebnisvortrag mit Dr. Martin Vosseler



AGENDA IM JULI/AUGUST

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten Montag bis Freitag
8–11.30 Uhr und 14–17 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer
Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge
Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Juliana Alig, Geschäftsführerin
Telefon 081 322 37 48
Mobile 079 461 32 77
alig@kath-landquart.ch

Sandra Marti, Sekretärin
marti@kath-landquart.ch

Markus Stock, Katechet
stock@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart
Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Mesmerin
Helena Orlik, Maienfeld
Telefon 081 322 85 22
opateam95@ilnet.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Rosmarie Eisel, Landquart
Telefon 081 322 18 60
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund
Margrit Kalberer, Malans
Telefon 081 322 62 60
frauenbund@kath-landquart.ch

Senioren-Treff
Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

Kolpingfamilie Landquart
Claus Böhlinger, Landquart
Telefon 079 599 04 37
kolpingfamilie@kath-landquart.ch

Samiklausverein Landquart
Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla
Simona Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
si.tettamanti@hotmail.com

Missione Cattolica Italiana
Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Eritreische Gemeinschaft
Priester Awet Tesfu
Telefon 076 778 70 39



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Malans: ab Bushaltestelle Bahnhofplatz 10.05 Uhr. Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Die bevorstehende Ferienzeit inspiriert mit unzähligen Angeboten zur Bewegung. Auch die sommerlichen Feste präsentieren uns die biblischen und heiligen Gestalten wie Maria und Elisabeth (2.7.), den Apostel Thomas (3.7.), den hl. Benedikt (11.7.), die hl. Maria Magdalena (22.7.), den hl. Christophorus (24.7.) und den Apostel Jakobus (25.7.). Was bewog sie, alles liegen und stehen zu lassen, um sich mit Jesus auf den Weg zu machen? Waren sie mit ihrer Lebenssituation unzufrieden? Aus heiterem Himmel trifft sie ein Ruf: «Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kommt her, folgt mir nach!» Sie liessen sich damals bewegen und es scheint, dass viele von uns den alten Spuren der Apostel folgen, besonders den Spuren des Apostels Jakobus. Das Reich Gottes und die Nachfolge Jesu haben ihn selbst über den Tod hinaus in Bewegung gebracht. Bis nach Santiago de Compostela kamen seine Gebeine mit einem Schiff. Unzählige Pilger haben sich im Lauf der Jahrhunderte auf den Weg zu seinem Grab gemacht. Die Pilger suchen an diesem Ort einen neuen Zugang zu sich selbst und zu Gott. Der weite Weg, die Strapazen, die Erfahrung der eigenen Grenzen reduzieren das Leben auf das Wesentliche: die elementaren Bedürfnisse und eine zunehmende innere Freiheit. Der Abstand zum Alltag lässt vieles in seiner Bedeutung schrumpfen und ermöglicht neue Sichtweisen. Wenn wir uns auf den Weg in die ersehnten Ferien machen – oder auch in den freien Tagen zu Hause bleiben, freuen sich viele darauf, einmal «die Seele baumeln zu lassen». Es tut gut, für eine Weile aus dem Getriebe der täglichen Anforderungen auszusteigen, keinem Termin- und Leistungsdruck ausgesetzt zu sein. Wer sich nicht selber einen neuen Ferienstress macht, kann ganz ähnliche Erfahrungen wie der Pilger auf dem Weg machen: Abstand gewinnen, neue Sichtweisen entdecken und die eigene Seele «nachkommen lassen». Eine bewegende und erholsame Ferien- und Sommerzeit wünsche ich Ihnen.

Ihr Pfr. Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe



Gottesdienste/Anlässe

Samstag, 1. Juli

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 2. Juli

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für das Papstopfer/Peterspfennig

13.30 Uhr Eriteische Liturgie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 5. Juli

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 6. Juli

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 7. Juli

Herz-Jesu-Freitag

Hausbesuch mit Kommunionsspendung
19.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
19.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

Samstag, 8. Juli

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 9. Juli

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für Miva Transporthilfe

Mittwoch, 12. Juli

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut Landquart

Donnerstag, 13. Juli

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 15. Juli

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 16. Juli

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei

13.30 Uhr Eriteische Liturgie in der Pfarrkirche

Dienstag, 18. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld

Mittwoch, 19. Juli

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 20. Juli

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 22. Juli

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 23. Juli

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei

Mittwoch, 26. Juli

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Wortgottesdienst in der Pfarrkirche

Donnerstag, 27. Juli

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 29. Juli

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Priesteraushilfe Kapuzinerkloster Mels

Sonntag, 30. Juli

Keine Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Priesteraushilfe Kapuzinerkloster Mels

Kollekte für kirchliche Jugendarbeit im Bistum

Dienstag, 1. August

10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld

Mittwoch, 2. August

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Wortgottesdienst in der Pfarrkirche

Donnerstag, 3. August

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 4. August

Herz-Jesu-Freitag

Hausbesuch mit Kommunionsspendung
19.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
19.30 Uhr Wortgottesdienst zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

Samstag, 5. August

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Priesteraushilfe Kapuzinerkloster Mels

Sonntag, 6. August

Keine Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Priesteraushilfe Kapuzinerkloster Mels
Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei

13.30 Uhr Eriteische Liturgie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 9. August

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 09.00 Uhr Wortgottesdienst in der Pfarrkirche

Donnerstag, 10. August

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 12. August

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfarrer Hans Mathis in der Pfarrkirche

Sonntag, 13. August

Keine Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Pfarrer Hans Mathis in der Pfarrkirche

Kollekte für das Projekt Fazenda da Esperança, Brasilien

Dienstag, 15. August

Maria Aufnahme in den Himmel

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfarrer Hans Mathis in der Pfarrkirche

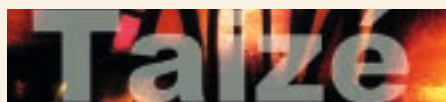
Mittwoch, 16. August

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 09.00 Uhr Wortgottesdienst in der Pfarrkirche

Donnerstag, 17. August

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 18. August



19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

Samstag, 19. August

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Domherr Christoph Casetti in der Pfarrkirche

Sonntag, 20. August

Keine Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Domherr Christoph Casetti in der Pfarrkirche
Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei

13.30 Uhr Eriteische Liturgie in der Pfarrkirche

Dienstag, 22. August

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48

Mittwoch, 23. August

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
 15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut Landquart

Donnerstag, 24. August

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 25. August



19.00 Uhr Kolping-Treff-Grillfest bei Pius, Papiermühleweg 8, Landquart

Samstag, 26. August

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Domherr Christoph Casetti in der Pfarrkirche

Sonntag, 27. August

Keine Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Domherr Christoph Casetti in der Pfarrkirche
Kollekte für Caritas Schweiz

11.00 Uhr Ökumenischer Schuleröffnungsgottesdienst auf dem Schulhausplatz Rüti, Landquart

Dienstag, 29. August

10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld

Mittwoch, 30. August

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 31. August

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Geburtstage



Juli

Samstag, 1.

Staropoli Tuzzolino Antonia, Landquart

Sonntag, 2.

Zanettin Heinz, Igis
 Zehnder-Gabriel Frieda, Maienfeld

Dienstag, 4.

Roffler-Montanaro Maria, Landquart

Donnerstag, 6.

Schnider-Bebi Marie, Maienfeld

Samstag, 8.

Destefani Enrico, Landquart

Dienstag, 11.

Ammann Stephan, Landquart

Donnerstag, 13.

Margreth Johann, Landquart
 Ziegler-Berlinger Emma, Landquart

Freitag, 14.

Obrist-Kasper Lydia, Landquart
 Ceccato Urban, Landquart

Montag, 17.

Dell'Erba Emanuele, Landquart
 Dietrich Kurt, Landquart
 Lombrano Antonio, Landquart

Dienstag, 18.

Menegotto Ottilia, Maienfeld
Bläsi-Rischatsch Gemma, Landquart
Donati Domenico, Malans

Mittwoch, 19.

John-Ackermann Margaritha, Maienfeld

Donnerstag, 27.

Plozza Buchmüller Ilaria, Malans

Freitag, 28.

Kressig-Landtwing Rosa, Landquart

Montag, 31.

Büsser Anton, Landquart

August**Donnerstag, 3.**

Wick Alphons, Landquart
Reich Adolf, Landquart

Sonntag, 6.

Grünenfelder-Huber Hulda, Igis
Schmid Ramon, Igis
Sidler-Kraft Herta, Malans

Mittwoch, 9.

Kleboth Anton, Malans
Zumbühl Wilhelm, Malans

Donnerstag, 10.

Thalmann Karl, Landquart

Freitag, 11.

Keller Werner, Fläsch
Pittner Jürgen, Landquart

Sonntag, 13.

Hoppeler-Nauer Hildegard, Igis

Dienstag, 15.

Vögele Anton, Malans

Mittwoch, 16.

Belis-Vesela, Ruzena, Igis

Samstag, 19.

Berisha Pieter, Malans
Hofstetter Andreas, Landquart

Sonntag, 20.

Fischli-Pyringer Maria, Landquart

Montag, 21.

Pittner Winfried, Maienfeld

Dienstag, 22.

Flisch Margretha, Maienfeld

Mittwoch, 23.

Werder-Brettenthaler Rosa, Landquart

Sonntag, 27.

Christen-Simeon Maria, Igis
Smeets-Scharetg Paula, Landquart

Dienstag, 29.

Sgier-Walder Magdalena, Landquart

Mittwoch, 30.

Gasser Josef, Malans
Zweifel-De Nadai Lina, Igis

Donnerstag, 31.

Tomaschett-Burri Klara, Landquart

Taufen

mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Luana Jael, der Eltern Janine und Beda Keller, von Landquart, ist am 27. Mai in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Nevio, der Eltern Ursina und Roché Gattlen, von Landquart, ist am 28. Mai in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Leo Ursin, der Eltern Olivia und Markus Benz von Igis, ist am 18. Juni in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Trauungen

Edith und Stephan Rupp, von Igis, Trauung am 11. Februar in Davos.

Tanja und Daniel Kläger, von Igis, Trauung am 11. März in Maienfeld.

Sandra und Stefan Clavadetscher, von Malans, Trauung am 20. Mai in Luzein.

Unsere Verstorbenen

Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Ljuba Agatic-Grgic, aus Landquart, geb. am 13. September 1959. Verstorben am 20. Mai. Die Beerdigung fand am 24. Mai in Landquart statt.

Martina Stocker-Bonstingl, aus Landquart, geb. am 20. Januar 1933. Verstorben am 19. Mai. Die Beerdigung fand am 30. Mai in Landquart statt.

Franz Waser, aus Landquart, geb. am 21. Oktober 1947. Verstorben am 28. Mai. Die Urnenbeisetzung fand am 7. Juni in Landquart statt.

Karl Zehnder-Mutzner, aus Landquart, geb. am 7. September 1943. Verstorben am 31. Mai. Die Beerdigung fand am 13. Juni in Maienfeld statt.

Gedächtnismessen**Sonntag, 2. Juli**

Adelina Lozza-Poltera
Babette Jori
Duri Berther-Cabrin

Sonntag, 9. Juli

Dreissigster für Franz Waser
Ersilia und Dominik Lego-Cioccarelli

Sonntag, 16. Juli

Theodor Fuchs

Sonntag, 6. August

Elisabeth Stemmer

Sonntag, 13. August

Mirta Maria Büchel-Büchel
Brad Emery-Bätschi

Dienstag, 15. August

Hans Helfenstein-Weber

Sonntag, 20. August

Elisabeth Niedermann
Senta Büsser-Haas

Sonntag, 27. August

Eduard Caderas
Johanna Schelling-Derungs

Mitteilungen

Fest Maria Himmelfahrt



Mariä Himmelfahrt ist das älteste Marienfest, das in der (katholischen) Kirche gefeiert wird. **Am 15. August feiern wir das Fest mit einem Gottesdienst um 19 Uhr in der Pfarrkirche.** In diesem Gottesdienst werden auch Kräuter und Blumen gesegnet. Eine Legende erzählt, dass die Jünger das Grab der Maria öffneten und darin nicht mehr Marias Leichnam, sondern nur noch Blüten und Kräuter fanden. Deshalb wird in der katholischen Kirche zu Maria Himmelfahrt eine Kräuterweihe vorgenommen. Aus sieben verschiedenen Kräutern – die Zahl symbolisiert die sieben Sakramente oder die sieben Schmerzen Mariens – werden Sträuße gebunden und zur feierlichen Kräuterweihe gebracht. Als die wichtigsten Kräuter für diesen Strauss gelten: Wermut, Kamille, Johanneskraut, Salbei, Spitzwegerich, Arnika und Königskerze.

Ökumenischer Schuleröffnungsgottesdienst



Der gute Hirte

Am **Sonntag, 27. August, um 11 Uhr** auf dem Schulhausplatz Rüti, Primarschule Landquart (bei schlechtem Wetter findet der Anlass in der Turnhalle statt). Anschliessend grillieren und gemütliches Zusammensitzen. Getränke können vor Ort gekauft werden, Grillgut bitte selber mitbringen.

Firmvorbereitung 2017/2018



Der nächste Firmvorbereitungskurs beginnt im kommenden September. Alle Jugendlichen der dritten Oberstufe (Jahrgang 2002) erhalten in diesen Tagen ein Kursprogramm und eine Einladung für den **Informationsabend vom Donnerstag, 7. September, 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Landquart.** Die Jugendlichen des Jahrgangs 2002 oder älter, die sich für den Firmkurs anmelden möchten und keine schriftliche Einladung erhalten haben, können sich beim Sekretariat des Pfarramtes Landquart melden, Tel. 081 322 37 48 oder sekretariat@kath-landquart.ch. Wir laden euch dazu herzlich ein und freuen uns auf eine gute und intensive gemeinsame Zeit der Vorbereitung auf die Firmung.

Das Firmteam:

*Gregor Zyznowski, Pfarrer
Oliver Kitt, Religionspädagoge
und Nicole Wilhelmi, Katechetin*

Missione Catholica

Carissimi tutti, L'estate per noi è periodo di partenze e arrivi, di vacanze e no, di giornate lunghe confrontati a un caldo che non siamo più abituati. Per chi parte o va in vacanza, i problemi sono molteplici: chi darà un'occhiata alla casa, al giardino, alla posta, chi ciba il nostro canarino, se abbiamo messo tutto in valigia, la crema solare, i regali per i nipotini, biglietti vari, soldi, prenotazioni... per poi constatare che per quei giorni di vacanza stiamo portandoci dietro mezza casa. Alla fine del viaggio speriamo di ritrovare gli amici di sempre o gente ospitale e simpatica. Chi invece resta, spera esattamente il contrario: che qualcuno si ricordi di lui o di lei e trovi il tempo per una piccola chicchierata o una bibita fresca. Insomma partendo o restando speculiamo in un incontro con altri, e che questo incontro sia amichevole e simpatico. Dove le persone si incontrano, lì Dio è molto vicino. Quel sorriso spontaneo, quello sguardo con simpatia, l'accoglienza fatta con il cuore esaltano le qualità di pace e bene. E dove si trovano queste condizioni, si trova anche Dio. Quindi, o che partite o che restate, la Missione

Cattolica Italiana vi augura di cuore molti incontri felici e gioiosi, ma ricorda anche di prendervi il tempo per questi incontri. L'estate è fatta anche per uscire di casa e ringraziare per la natura che ci circonda, per ammirare i raccolti che maturano sui campi o semplicemente prendere una boccata d'aria. Ricordati di munirti con la cosa più importante di questa estate: un sorriso per il prossimo. Augurando a voi tutti di poter distribuire e ricevere tanti sorrisi da fare di questa estate una vera estate di pace e bene per il corpo e per l'anima, per il missionario Don Francesco e la missione cattolica italiana,

Leonardo Benvenuto

Jubla



Herbstlager vom 7. bis 14. Oktober in Eigenthal (LU)

Wir von der Jubla Landquart freuen uns sehr auf unser diesjähriges Herbstlager unter dem Motto: Ab ins Altersheim, wo Vergessenes unvergesslich wird. Die Leiter der Jubla sind bereits etwas dement, aber nichts destotrotz wollen sie nochmals ihre besten Zeiten erleben und hier wird deine Hilfe benötigt! Denn ihnen fehlt es an körperlicher und geistiger Gesundheit, um alleine die grossen Ereignisse der Geschichte seit der Gründung im Jahr 1937 nochmals aufleben zulassen. Sei dabei, wenn zu Elvis Presley die Hüften geschwungen werden oder mit den Beatles gerockt wird. Nicht zu vergessen die Mondlandung, die Hippiebewegung und vieles mehr... **Anmeldeschluss ist am 15. September 2017.** Für weitere Informationen kannst du dich an Simona Tettamanti, 078 971 30 40, si.tettamanti@hotmail.com, wenden.

Seniorenflug

Am **Donnerstag, 14. September** fahren wir gemeinsam aus und geniessen den alljährlichen Seniorenflug. Der katholische Frauenbund freut sich auf euer Kommen.

Erstkommunion-Feier am 21. Mai in der Pfarrkirche



Firmung am 5. Juni in der Pfarrkirche



VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
 Daniela und Lars Gschwend
 Kantonsstrasse 15
 7212 Seewis-Pardisla
 Telefon 081 325 34 74
 pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten

Montag: geschlossen

Pfarradministrator

Pfarrer Peter Miksch
 Mobile 079 313 24 68
 peter.miksch@gmx.ch

Präsident Kirchenvorstand

Roger Grass
 Unterer Feldweg 26
 7220 Schiers
 Telefon 081 328 13 24
 roger.grass@kath-vmp.ch

Smartphone App



Gottesdienste

Sonntag, 2. Juli

Kollekte: Philipp Neri Stiftung

10.00 Uhr Kommunionfeier in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Priska Klaas und Belinda Battaglia

Sonntag, 9. Juli

Kollekte: ACAT Schweiz

10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Prof. Hanspeter Schmitt

Sonntag, 16. Juli

Kollekte: Terre des hommes

10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. Walter Bühler

Sonntag, 23. Juli

Kollekte: Terre des hommes

10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Schütz

Samstag, 29. Juli

Kollekte: Alzheimervereinigung Graubünden

18.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. Peter Miksch

Sonntag, 06. August Verklärung des Herrn

Kollekte: Alzheimervereinigung Graubünden

10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. Thomas Fernandes

Donnerstag, 10. August

14.30 Uhr Wortgottesdienst im Altersheim Schiers, gestaltet von Lars Gschwend

Freitag, 11. August

15.00 Uhr Wortgottesdienst im Altersheim Jenaz, gestaltet von Lars Gschwend

Sonntag, 13. August

Kollekte: Seelsorgeaufgaben in der Pfarrei

10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. Walter Bühler

Sonntag, 20. August

Kollekte: Caritas Schweiz

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Schulstart (Eucharistie) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Daniela Gschwend und Pfr. Thomas Fernandes

Sonntag, 27. August

Kollekte: Indicamino

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum hl. Bruder Klaus in der ref. Kirche Fideris, gestaltet von Pfrn. Elisabeth Anderfuhren und Lars Gschwend

Weitere Daten

Ganzer Monat Juli bis 20. August



Samstag, 1. Juli

19.15 Uhr Konzert Bündner Jugendchor in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 20. August

08.00 Uhr Sonntagsbrunch in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Freitag, 25. August

09.30 Uhr «Minimusig» im ref. Pfarrhaus Fideris (Heubergstrasse 24) für kleine Kinder (ca. 2- bis 5-jährige) und Angehörige: singen, klatschen, tanzen, lernen neuer Lieder (ein Angebot der ref. Kirchgemeinde Fideris)

Mitteilungen

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Myrta Vogel-Kiebler, aus Seewis Dorf, geb. am 15. November 1960. Verstorben am 1. Juni 2017. Die Familie hat sich im Stillen verabschiedet.

Taufen

Durch das Sakrament der Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wurden:

Zanolari Ladina Melissa, Eltern: Marietta und Gimmi Zanolari aus Fideris, getauft am 18. Juni 2017 in der kath. Kirche Schiers.

Clavadetscher Zoe und Amelie, Eltern: Sabrina und Sascha Clavadetscher aus Grüşch, getauft am 18. Juni 2017 in der kath. Kirche Seewis-Pardisla.

Wir wünschen den Taufkindern und ihrer Familie Gottes Segen.

Gedanken zum Beten

Im Februar feierten wir von der Liturgiegruppe einen Wortgottesdienst zum Thema Beten. Die Landquarter hatten uns einen Text zum Vaterunser zur Verfügung gestellt. Schnell merkten wir, wie oft wir dieses altbekannte Gebet einfach nur heruntergesagt haben, ohne mit dem Herzen dabei zu sein. Gegen das Abschalten beim Beten hilft manchmal eine Übersetzung in einem anderen Wortlaut, der aufhorchen lässt. So auch diejenige von Günther Schwarz, der versuchte, das Vaterunser durch Rückübersetzung in die Muttersprache Jesu, das Aramäische, wiederherzustellen. Jesus folgte der Tradition der Propheten und Psalmdichter, formulierte seine Lehrgedichte und Gleichnisse in poetischer Form und liess sie von seinen Jüngern auswendig lernen. Das untenstehende Vaterunser lässt die Poesie erahnen und fasst den Inhalt seiner Verkündigung und Lehre zusammen:

Vater!

Deine Gegenwart/werde geheiligt,
dein Königtum/breite sich aus,
dein Wille/geschehe.

Lass geben/uns/unser Brot,
und lass vergeben/uns/unsere Sünden,
und lass retten/uns/aus unserer Versuchung.

Ist es nicht wohltuend, wenn Textstellen, mit denen man immer Mühe hatte, ein Übersetzungsfehler sein könnten?

Der Teufel, nicht Gott, führt uns in Versuchung. So beten wir lieber «rette/führe uns in der Versuchung und erlöse uns...». Manchmal wünsche ich mir, dass unsere liturgischen Texte so angepasst werden, dass sie uns ansprechen und wir sie verstehen.

Wie viele Gebete aus unseren Kindertagen können wir noch guten Gewissens an unsere Kinder weitergeben? Sind die Worte nicht oft süsslich und fremd? Der Kabarettist Gabriel Vetter meinte neulich im Kellertheater, man könne Brahms «Guten Abend gute Nacht» den Kinder wegen des Textes «morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt» nicht mehr vorsingen. Genauso schwer fällt das «dein Wille geschehe» zu beten, wenn ein geliebter Mensch im Sterben liegt. Und trotzdem ist der Text ganz wichtig gegen jegliche Selbstüberschätzung. Sollen wir also nur noch frei beten oder geben uns die vertrauten Worte halt? Unser ehemaliger Gemeindeleiter, Edi Gander, erzählte einmal von seinem Besuch bei Dementen im Altersheim. Wenn den Alten viele Worte entfallen waren und das Lesen schwerfiel, so erinnerten sie sich noch an die in ihrer Kindheit auswendig gelernten Gebete und freuten sich, wenn Edi mit ihnen betete. Die gereimten Worte blieben lange im Gedächtnis haften. Deshalb kamen wir auf die Idee, dieses Jahr Gebete zu sammeln und am Jahresende ein kleines Gebetsbuch für den Alltag herauszugeben. Wir bitten alle, die ein schönes Gebet kennen, es per Mail an das Pfarramt (pfarrei@kath-vmp.ch) zu schicken.

Ursula Leuthold

Rückblick: Firmung

Am 20. Mai erhielten 16 Jugendliche durch Bischof Vitus Huonder das hl. Sakrament der Firmung gespendet.



Familiengottesdienst und Sonntagsbrunch

Sonntag, 20. August

Am 20. August ist bereits der letzte Tag der Schulferien. Wir möchten diesen Tag gemeinsam mit einem Sonntagsbrunch und anschliessendem Gottesdienst starten. Sicher gibt es ganz vieles aus dem Urlaub zu erzählen. Warum also nicht bei einem gemütlichen Brunch?



Von 8 bis 9.45 Uhr haben Sie die Möglichkeit, zu frühstücken. Es wird ein Buffet geben, wo die wichtigsten Lebensmittel für ein Frühstück vorhanden sein werden. Damit dieses Buffet aber noch vielfältiger und ausgiebiger ausfällt, möchten wir Sie alle einladen, noch etwas mitzubringen. Vielleicht haben Sie zu Hause Alpkäse, Salsiz, eine feine Konfitüre oder einfach etwas, was auf keinem Frühstückbuffet fehlen darf. Anschliessend an den Brunch findet ein Familiengottesdienst statt. Der Familiengottesdienst wird so gestaltet sein, dass Alt und Jung einen Impuls mit nach Hause nehmen können.

Ökumenischer Gottesdienst zu Bruder Klaus

Sonntag, 27. August, 10 Uhr in Fideris

«2017 feiern wir den 600. Jahrestag von Niklaus von Flüe (1417–1487). Nach einem erfolgreichen Leben in Beruf, Familie und Gesellschaft zog er mit 50 Jahren in den nahegelegenen Ranft (...). Dort lebte er 20 Jahre, betete, fastete, dachte nach und empfing mehr und mehr Besucher.» (Gröbli, Roland; Einführung in Leben und Wirken von Niklaus von Flüe, Sachseln 2016) Bruder Klaus ist zu einer wichtigen Persönlichkeit für unser Land geworden und seine zeitlosen Kernbotschaften gelten auch heute noch. Wir widmen Niklaus von der Flüe und seiner Frau Dorothe zwei Gottesdienste und möchten diesen Persönlichkeiten neu begegnen:

Sonntag, 27. August, um 10 Uhr in der ref. Kirche Fideris: Ein ökumenischer Gottesdienst mit Pfrn. Elisabeth Anderfuhren und Lars Gschwend.

Sonntag, 24. September, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers: Eine Kommunikationsfeier gestaltet von Claude Bachmann und Lars Gschwend, unter Mitwirkung von Jugendlichen.

EIN VIELSCHICHTIGES SYMBOL

Wasser hat als zentrales Element für Menschen in fast allen Religionen eine wichtige Bedeutung. Im Christentum steht es hauptsächlich als Symbol für das Leben.

Ein Schluck kühles Wasser, ein Sprung in ein erfrischendes Gewässer – der Mensch bedarf des Wassers. Sowohl für das physische Leben als auch für das seelisch-geistige Wohlbefinden. Es erstaunt deshalb nicht, dass Wasser in nahezu allen Religionen einen zentralen Stellenwert einnimmt – so auch im Christentum.

Bereits in der Schöpfungsgeschichte spielen «die Wasser» eine bedeutende Rolle: Der Geist Gottes schwebt über einer nahezu flüssigen «Ursuppe» (Tohuwabohu), schafft daraus Himmel und festen Grund und trennt «die Wasser» voneinander (Gen 1,6). In vorderorientalischen Schöpfungsmythen – besonders deutlich im Enuma Elish (babylonischer Schöpfungsmythos um 1200 v. Chr.) – finden wir den Hinweis, was mit der Pluralform «die Wasser» gemeint ist: Die Göttin Tiamat, die Verkörperung des Salzwassers, bildet den Gegenpart zu ihrem Gemahl Apsu, dem Süsswasser. Bei der Erschaffung der Welt werden Süsswasser und Salzwasser voneinander getrennt.

In den Erzählungen des Alten Testaments spielt Wasser oftmals eine zentrale Rolle. So rettet Gott sein Volk bei der Flucht aus Ägypten, indem er das (Salz-)Wasser am Schilfmeer bändigt (Ex 1–5). Auf Moses Bitte hin, schenkt er den Israeliten in der Wüste (Süss-)Wasser und Nahrung – und damit Leben. Für die Menschen, die im ariden Klima (weniger als 100 mm Regen pro Jahr) des Vorderen Orients lebten, war Wasser ein Segen Gottes, sei es in Form von Regen oder Quellwasser oder auch in Form von Überschwemmungen, die den Boden fruchtbar machten (Ägypten). Dennoch war die zerstörende Kraft des Wassers, wie sie in der Erzählung der Sintflut tradiert wurde (Gen 16), ebenfalls fest im Bewusstsein der Menschen verankert.

Das existenzielle Bedürfnis und Verlangen von Mensch und Natur nach Wasser wurde zunehmend in die bildliche Sprache übernommen. Gott wurde zum «lebendigen Wasser», zur «Quelle der Seele» und zum «Lebensstrom». So betet der Psalmist beispielsweise: «Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir» (Psalm 42,2). Der Prophet Jeremia schreibt, wer sich auf den Herrn verlasse, der werde sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist. Wer aber Gott verlässt, der trennt sich auch vom «Quell des lebendigen Wassers» (Jeremia 17, 7–13).



© Atelier LE RICHE GmbH

Wasser als christliches Symbol für Leben

Die Symbolik des Wassers als Lebensquell blieb auch im Neuen Testament erhalten. Sie wird durch die Wunder Jesu noch verstärkt. So liess sich die Göttlichkeit Jesu u. a. daran erkennen, dass er über die Wasser gebot: Er befahl dem stürmischen Meer, ruhig zu werden und wurde von Petrus gesehen, wie er über das Wasser lief. Im Evangelium nach Johannes lesen wir die Erzählung von Jesus und der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,1–26), in der Jesus als Quelle des lebendigen Wassers verstanden wird.

Im ersten Jahrhundert waren in Palästina zahlreiche Wanderprediger und Propheten unterwegs, die den Menschen die Rückkehr zu Gott predigten. Taufen und rituelle Waschungen waren als Zeichen der Zuwendung zu Gott üblich. Auch Johannes der Täufer hat die Menschen im Jordan getauft – unter ihnen auch Jesus.

Später, in der Kirche, ist die Taufe mit Wasser auf den Namen Jesu Christi zum wirkmächtigen Sakrament geworden; es besiegelt die Hinwendung zu Christus und die Aufnahme in die Kirche. Durch das Untertauchen in der Taufe «stirbt» der Mensch in Christus, durch das Auftauchen haben Täuflinge Teil an der Auferstehung Jesu Christi.

In den heissen und ferienhaften Sommertagen tauchen Sie vielleicht in den See ein oder hüpfen in ein Schwimmbad: Wir wünschen Ihnen in jedem Fall ein sicheres Auftauchen! (scn)

An dieser Stelle des Flusses Jordan soll Jesus von Johannes dem Täufer getauft worden sein.

CONVIVENZA – IN RELICT DIL TEMPS VARGAU ?

«Ensemen essan nus ferm» - quella moda da dir en viarva tudestga tucca la noda ed ei stada centrala per mia lavur dils davos onns. Davart quellaz experienzas entgins patratgs persunals.



Foto: Pixabay

Cura che jeu sundel sedecidius avon quate Sino-nims per l'expressiun «convivenza» ein communabel, da cuminsonza, collectiv, units, cooperativ, cun forzas unidas – tut quellaz noziuns ein stadas da grond'impurtonza en mia lavur dils davos onns sco president communal.

Nus vivin en in temps ch'ei influenzaus ferma-mein dil svilup tecnic. La comunicaziun succe-da per gronda part cun mieds technics e las informaziuns retschevein nus digl internet. Il raschienen denter ils carstgauns, numnadamein igl origin dalla comunicaziun, vegn pli e pli substituius dalla comunicaziun unilateral. Quei svilup meina secapescha era ad ina cert pupira sociala e quella ei da deplorar. Il mintgadi e la lavur laguoten nus ed ei resta strusch temps per occurrenzaz comunablas.

En la lavur communal ed oravontut tier la realisaziun d'ina fusiun cun tredisch vischnauncas oriundamein autonomas ei ina comunicaziun transparenta da grond'impurtonza. Tredisch vischinadis differents ein sedecidi per in futur comunabel, romontschs e tudestgs, da priedi e catolics, quels dil marcau e quels dalla tiara – tuts han encurschiu ch'ei savess esser meglier da luvrar ensemen. La convivenza pretenda denton era ina promptadad per cumpromiss ed ina detga porziun capientscha.

La convivenza zuppa denton era il prighel dall'unificaziun. L'identitad da pli baul e las tradiziuns vi-vidas rescen da vegnir negligidas e dad ir en

emblidanza. Malgrad la via comunabla eis ei nies duer da procurar che noss'identitad va buca a piarder. Ei drova inizaiva ed engaschament – ei drova activitads comunablas. En nossa vischnaunca dat ei differentas activitads culla finamira da rinforzar la cumminonza senza piarder las atgnadads. Sco giuven affon d'ina gronda famiglia haiel gia sco guivenot empriu d'enconuscher ils avantags dalla convivenza. Nus havein dumignau las sfidas dil mintgadi comunabla-mein e quei ha rinforzau nossa veta famigliara. Da quellaz experienzas haiel jeu saviu profitar pli tard en mia lavur professionala ed oz sundel jeu perschuadius che la via comunabla ei pli sempl.

Convivenza munta era solidaritad

La solidaritad vala sco principi fundamental dalla convivenza humana. Quei semuossa egl agid vicendeivel sco era egl engaschi in per l'auter. Cunzun la politica fa savens diever da quell'expressiun per confirmar il spert da cuminsonza. El mintgadi trai la solidaritad denton per regla la cuorta. Quei stuein nus sco habitonts d'ina regiun ella periferia sentir di per di. Igl ei in cumbat stedi encunter la reducziun da survetschs publics, la perdita da plazs da lavur e finalmein era in cumbat per in spazi da viver adequat. La concurrenza economica havein nus daditg spiars allas aglomeraziuns – nus havein denton in impurtont avantag: a nus resta il temps per la convivenza e per las realziuns interhumanas. Ins enconuscha in l'auter ed ins s'entaupa ad occurrenzaz dil vitg, a radunonzas e sin via ed ins prenda temps per in cuort rschienen. Ei buca quei la gronda valur dalla veta?

Jeu sundel in carstgaun che drova e gauda la cumpignia e la convivenza. Jeu haiel era adina anflau mi'energia el ravugl da buns amitgs. Quei ei la raschun che sundel aunc oz, cuort avon la pensiun, pli che mai perschuadius che la convivenza ei la dretga via.

Jeu giavischel a Vus tuts biaraz experienzas da cuminsonza e la benedicziun dil Segner.

Aurelio Casanova,
president communal Ilanz/Glion

SE L'ODIO VINCE

In cosa credere nel tempo della precarietà?

*Guardate com'è sempre efficiente,
come si mantiene in forma
nel nostro secolo l'odio.
Con quanta facilità supera gli ostacoli.
Come gli è facile avventarsi, agguantare.*

Questi versi, scritti da Wislawa Szymborska, la più grande poetessa polacca degli ultimi tempi che ha ricevuto il premio Nobel per la letteratura nel 1996, sono l'incipit di una lucida quanto struggente poesia che è stata rilanciata sul web subito dopo l'attentato di Manchester. Ne avevamo bisogno, perché era difficile continuare a trovare le parole per dire lo sgomento e la paura, la rabbia e l'orrore. Anche se non ci aiutano a capire come è possibile che una guerra mai effettivamente dichiarata, ma solo lungamente covata, trovi ovunque soldati pronti a imbracciare le armi del terrore, ci permette di dare un volto a chi colpisce senza essere visto, a chi cancella il suo nome dalla vita nel momento stesso in cui pensa scioccamente di scrivere, magari con il suo sangue, un'importante pagina di storia. Invece non ha nome proprio, ma porta un nome quanto mai comune: odio.

Il ricatto della paura

Un tempo le madri piangevano quando i figli venivano richiamati per andare al fronte. E potevano farlo vedere a tutti, perché esisteva il «teatro di guerra», la guerra era dichiarata, aveva i suoi luoghi, i suoi tempi e i suoi attori stabiliti. Poi sono cominciati i bombardamenti sulle città, le sirene, i rifugi, i morti per le strade e non più nelle trincee. Oggi le madri devono piangere se un figlio o una figlia chiede il permesso di andare a una sala da spettacolo al centro di Parigi, a un concerto al centro di Londra, a un mercatino di natale al centro di Berlino. E non possono farlo vedere.

Questa guerra infatti non ha luoghi e tempi stabiliti, scoppia dappertutto, lì dove non ci si aspetta. Non si può, però, né si deve far uccidere i propri

figli dalla paura prima ancora che dalle bombe o dai camion dei terroristi. Nelle città del medio oriente i kamikaze si fanno saltare nei mercati, qui da noi nei luoghi di svago. Con la stessa logica: colpire il disarmato, l'indifeso, soprattutto colpire i luoghi e i simboli della vita quotidiana. E con un'unica strategia: fare della paura di vivere l'arma più potente di sempre. L'escalation della guerra si misura qui, non solo sulla potenza dei missili o delle portaerei: chiunque impari da Internet come si costruisce una bomba e come si riempie di chiodi. E il delirio della ragione non è appannaggio solo dei grandi della terra, dei capi, di sultani e generali, di führer e condottieri. È delirio dell'uomo qualunque, dell'anonimo vicino della porta accanto.

Ancora una volta, il filosofo Zygmunt Baumann ha ragione: «Oggigiorno, la precarietà non è oggetto di scelta; è destino...» E ancora, riprendendo il filosofo Hans Jonas: «I nostri tempi sono tempi duri per la fede – per qualunque fede, sacra o profana. I nostri tempi sono tempi sfavorevoli alla fiducia e, più in generale, a propositi e sforzi di ampia portata, per l'evidente transitorietà e vulnerabilità di tutto (o quasi tutto) ciò che conta nella vita terrena...»

Folle di fratellanza?

Continua Szymborska: «Oh, quegli altri sentimenti – malaticci e fiacchi! Da quando la fratellanza può contare sulle folle?». Domanda retorica, ma solo in parte. Le nostre società hanno bisogno di prendere una decisione seria. Indietro non si torna, certo, ma neppure si può restare fermi, inebetiti, pensando di andare avanti.

Che la fratellanza non può contare sulle folle è certamente vero, ma solo in parte. C'è, nel nostro mondo, una quantità enorme di persone buone, che fanno il bene, che non sanno odiare. Non fanno notizia. Ma se il mondo degli umani sta ancora in piedi e cerca di aprire strade per il futuro è grazie a loro.

Prof.ssa Marinella Perroni
Sant' Anselmo, Roma



ZWISCHEN WUT UND GEBET

Ägyptens Christen werfen der Regierung vor, sie nicht genug vor islamistischen Angreifern zu schützen. Viele Muslime zeigen ihre Solidarität mit den Christen

*Richtet deutliche
Worte an die
Muslime: Mounir
Fakhry Abdel-Nour.*

Ein Überlebender des bewaffneten Überfalls gegen eine Gruppe koptischer Christen in Al-Minja (Ägypten) vom 26. Mai 2017 erzählt der Nachrichtenagentur «Asianews»: «Sie nahmen unsere Wertsachen und unser Geld. Als wir aufgefordert wurden, den muslimischen Glauben zu bekennen und uns weigerten, eröffneten sie das Feuer.» Dutzende Menschen starben – Männer, Frauen, Kinder. Gemäss christlichen Quellen sind 35 Tote und 22 Verletzte zu beklagen. Die Opfer befanden sich in drei Fahrzeugen.

Solidarität aus der Bevölkerung

Nach dem Attentat flammten im ganzen Land Proteste auf, die den Behörden Unfähigkeit vorwarfen, ihre Bürgerinnen und Bürger zu schützen. Viele Christen und Muslime gingen zum Zeichen der Solidarität mit den Opfern in die Spitäler, um Blut zu spenden.

«Unser Innenminister rennt herbei, um sich vor den Leichen der Opfer zu verbeugen», sagt der ägyptische Jesuit William Sidhom. «Stattdessen sollte er mal mehr tun, um die Bürger am Leben zu erhalten.» Auch Kritik gegen die Lehren, die in den Moscheen und Koranschulen gelehrt werden, wurde laut: «Es fehlt die Absicht, den Terrorismus zu bekämpfen. Solange das der Fall ist, werden die radikalen Scheichs der Salafisten religiöse Edikte verhängen und politische Parteien im Gewand einer Religion einen Diskurs führen, der religiöse Zwietracht und Gewalt gegen Christen hervorbringt», so Ossama Tharwat, ein junger Kopte. Der frühere Minister Mounir Fakhry Abdel-Nour nennt Muslime, die Kopten «Gottesläste-



rung» vorwerfen, «Komplizen» der Mörder. «Noch bevor wir über die Mörder zu Gericht sitzen, müssen die Hintermänner zur Verantwortung gezogen werden, diejenigen, die solche Anschläge finanzieren», sagte Medhat Mokhtar, Chefherausgeber der Zeitschrift «The Egyptian Journal of Remote Sensing and Space Sciences».

Der Sprecher der koptischen Katholiken in Ägypten, Pater Rafic Greiche, äusserte gegenüber der Nachrichtenagentur «fides» die Vermutung, dass die Islamisten mit dem Anschlag auf Präsident Abdel Fattah al-Sisi zielen. Sisi habe sich in einer Rede in Saudi-Arabien «offen gegen Fanatismus und Radikalismus ausgesprochen». Die Absicht der Terroristen sei es wohl, die ägyptische Bevölkerung zu spalten und Hass zwischen Christen und Muslimen zu säen. Das sei bisher aber nicht geglückt. Das langfristige Ziel sei vermutlich, die Christen aus Ägypten zu verjagen, was im Irak, in Syrien und im Sudan bereits teilweise gelungen sei. (*asianews/fides*)

NEUER GENERALVIKAR FÜR ROM

Die Nachfolge innerhalb des Bistums Rom ist festgelegt: Kardinal Agostino Vallini wird von Angelo De Donatis, einem seiner Weihbischöfe, als Generalvikar des Papstes für das Bistum Rom abgelöst. Kardinal Agostino Vallini ist 77 Jahre alt und sein Rücktritt wurde von Franziskus angenommen.

Papst Franziskus berief Angelo De Donatis an die Spitze seines Bistums und erhob ihn zugleich in den Stand des Erzbischofs, wie der Vatikan mit-

teilte. Der gebürtige Südtaliener De Donatis ist 63 Jahre alt und hatte 2014 auf Einladung von Franziskus die Fastenexerziten für Papst und Kurie geleitet.

Rom ist das Bistum des Papstes. Die Führung der Amtsgeschäfte im Bistum ist allerdings weitgehend an den Kardinalvikar delegiert, dessen Amtsbezeichnung «Generalvikar Seiner Heiligkeit für das Bistum Rom» lautet. (*Radio Vatikan*)

ADORAY GOES WJT IN ZÜRICH

Vom 7. bis 9. Juli 2017 findet der Deutschschweizer Weltjugendtag in der Pfarrei Liebfrauen in Zürich statt. Mit der «goes-Gruppe» von Adoray bist du dabei!

Weil es nur halb soviel Spass macht, alleine an einen Weltjugendtag zu reisen, gibt es seit einigen Jahren verschiedene «goes-Gruppen» von Adoray. Auch Adoray Graubünden reist nach Zürich!

Die Zürcher Pfarrei Liebfrauen ist Gastgeberin. Ihre Kirche wird eine zentrale Rolle spielen, aber auch im Pfarreizentrum sowie in der nahe gelegenen Schule Sumatra werden spannende Programmpunkte stattfinden. Rund um die Pfarrkirche wird ein Sommer-Festival errichtet, in der Nähe zwei Bühnen, ein Designer-Dörfli, eine Bar und vieles mehr. Father Agustino Torres aus der New Yorker

Bronx wird aus seinem Leben und aus seinem Alltag als Mönch in der Bronx erzählen. Den amerikanischen Gastprediger und «Bronx Brother» Agustino Torres gibt es mit Gitarre singend oder als beatboxenden Slam-Poeten. Ein besonderes Extra wird die Vorführung des Films «Outcasts» sein, der einen Einblick in Father Agustinos Gemeinschaft gewährt und das Leben der Brüder in der Bronx dokumentiert.

Melde dich noch heute an: Carli Camathias, 076 347 87 08, graubuendengoes-weltjugendtag.ch



«Bronx Brother» Father Agustino Torres wird am WJT in Zürich sein.

BUNT UND GLITZERND

Sommerzeit ist Seifenblasenzeit. Und Dina hat gleich zwei Rezepte: eines für besonders glitzernde und eines für besonders grosse Blasen.

Wer bläst die meisten Seifenblasen? Wer fängt alle Blasen ab, bevor sie zerplatzen? Wer kann über die meisten Seifenblasen hüpfen? Und wer bläst die kleinste und wer die grösste Seifenblase? Dina und ihre Freunde spielen im Sommer stundenlang selbsterfundene Spiele mit Seifenblasen. Doch je nach Spiel braucht es eine andere Lauge...

Im Grunde besteht jede Seifenblasen-Mischung (Lauge) aus Wasser, irgendeiner Form von Seife und verschiedenen Zusätzen wie beispielsweise Tapetenkleister, Glycerin (*Vorsicht, nicht schüteln!*), Maissirup oder Puderzucker.

Für ganz **normale Seifenblasen** brauchst du:

1 l lauwarmes destilliertes Wasser, 1 dl Spülmittel, 2 gestrichene Esslöffel Tapetenkleister, 3 gestrichene Esslöffel Puderzucker.

Verrühre alles gut miteinander und lass die Lauge über Nacht stehen. Vor Gebrauch nochmals vorsichtig durchrühren.

Um besonders **grosse, stabile Seifenblasen** zu machen, brauchst du:

3 dl destilliertes Wasser, 90 ml Spülmittel (0,9 dl), 40 ml (0,4 dl) Maissirup.

Mische alles gut miteinander und lass die Lauge mindestens eine Stunde ruhen. Vor Gebrauch nochmals vorsichtig durchrühren.

Tip: Der Pustering sollte eine gewisse Menge an Lauge aufnehmen (bei den gekauften Ringen wird das durch die Spalten erreicht). Pfeifenputzer eignen sich deshalb gut für selbstgemachte Pusteringe. Aber auch Drahtschlaufen, die du mit einem Baumwollfaden umwickelst, eignen sich.



HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

... dass am **Sonntag, 27. August**, ein **ökumenischer Gottesdienst** zu Ehren von **Bruder Klaus** abgehalten wird? Reformierte Kirche Fideris, 10 Uhr.

... am **23./24. September** ein **Familienweekend** zu Fra Clau stattfindet? Dazu gehören (u. a.) ein Besuch der Klausse von Bruder Klaus. Anmeldungen an: edithmesser66@gmail.com.



Hat im Juli und August ein spannendes Programm zu bieten: das Kloster Münstair.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
24/25 2017

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b,
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Via
Scarneras 1, 7014 Trin
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Koordination Innenteil/Abos
Verena Lötscher-Collenberg
Tel. 081 328 12 35
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt
Ihrer Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
14 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Schams-Avers-
Rheinwald, Bonaduz-Ta-
mins-Safiental, Breil/Dardin/
Danis-Tavanasa, Cazis, Chur,
Domat/Ems-Felsberg, Falera,
Flims-Trin, Igis-Landquart-
Herrschaft, Illanz, Laax,
Lantsch/Lenz, Lumnezia miez,
Paspels, Rhäzüns, Rodels-Al-
mens, Sagogn, Schluein,
St. Moritz, Thusis, Tomils, Trim-
mis, Untervaz, Vals, Vorder-
und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Wehende Schweizer-
fahne (fotalia)

Ein Pfarrer kommt vor die Himmelstüre und muss warten. Ein Busfahrer kommt vor die Himmelstüre und wird von Petrus sogleich hereingelassen.

Der Pfarrer beklagt sich: «Warum muss ich warten? Ich bin doch vom Fach!»
Antwortet Petrus: «Wenn du gepredigt hast, haben alle Leute geschlafen. Wenn der Busfahrer Bus gefahren ist, haben alle gebetet!»

... dass im Kloster Münstair im Juli und August verschiedene Führungen, Weiterbildungen und Konzerte angeboten werden? Ein Besuch auf der Homepage lohnt sich! www.muestair.ch, Anfragen und Reservierungen: 081 851 62 28, visit-museum@muestair.ch
Exerzitienwoche im Kloster: 9.–14. Juli/27. Aug. – 1. Sept.
Konzert mit der Engadiner Kantorei: 25. Juli, 20.30 Uhr
Klosternacht: 4. August, 19–23 Uhr
Auf den Spuren der Lichtstrahlen: JULI: Mittwoch, 5.7. | 19.7. um 11.30 Uhr | 12.7. | 26.7. um 16 Uhr, AUGUST: 2.8. | 16.8. | 30.8. um 11.30 Uhr | 9.8. | 23.8. um 16 Uhr.

... dass Papst Franziskus den Filmproduzenten Andrea Iervolino gebeten hat, einen Film zu machen, der sich an Kinder richtet, um über die Botschaft Jesu nachzudenken? Und dass Franziskus als erster Papst der Geschichte in diesem Film im Kino zu sehen sein wird? Der Film trägt den Titel «Beyond the Sun».



*Kapelle Sogn Vetger 99,
Degen.*

... der US-Erzbischof Michael W. Banach der erste Nuntius des Papstes in Mauretanien wird? Bisher war er Apostolischer Delegat in dem westafrikanischen Land. Ende 2016 hatten der Vatikan und Mauretanien sich auf den Austausch von Botschaftern geeinigt. Banach bleibt auch im neuen Amt weiter Nuntius in Senegal, Guinea-Bissau und Kapverde. Franziskus hat kürzlich auch den Austausch von Botschaftern mit Myanmar vereinbart.

... dass der Bündner Autor **Arno Camenisch** am **24. August** in der **Kapelle Sogn Vetger 99 in Degen** aus seinem neuesten Buch «Die Launen des Tages» liest? In den Geschichten, die von menschlichen und allzumenschlichen Begegnungen und Verhängnissen erzählen, geht es immer auch um die Liebe. Musikalische Begleitung: Roman Nowka. Mehr unter: www.arnocamenisch.ch

... dass in der Kapelle Sogn Vetger 99 in Degen, Jugendliche aus Vella mit Sur Peter Aregger und Schreinermeister Corsin Cavign einen Teil von Bruder Klausens Klausse im Ranft nachgebaut haben? Auch eine Statue von Bruder Klaus, einen Kerzenständer und das Bruder-Klausen-Rad wurde angefertigt. Bis September 2017 steht die Kapelle täglich für Besucherinnen und Besucher offen.